

Alles nach Plan

Von Terrormopf

Kapitel 1: Spieltaktik

Manche Leute haben einen grünen Daumen.

Alex nicht.

Alexander Petrowski hatte einen goldenen Daumen, denn alles was er anfasste wurde zu Gold, wenn er es wollte.

Er war ein Glückspilz und auf seine Freunde färbte das ab.

Das machte ihn unverschämt beliebt.

„Matthis! Unnötiger Ballverlust! Sieh zu, dass du Land gewinnst!“, brüllte der Trainer einen seiner Schützlinge während des Trainingsspiels an.

„Aber Alex hat-...!“, wollte Matthis erklären, war stehen geblieben und hob die Arme. Doch der Trainer ließ ihn nicht ausreden, sondern gestikulierte wild Richtung Eigenes Tor und brüllte wieder: „Nix ‚Aber‘! Im Spiel kannst du auch nicht einfach stehen bleiben und anfangen zu diskutieren, wenn der Schiri weiterlaufen lässt! Los jetzt, deine Mannschaft braucht dich hinten!“

„Nicht mehr, Matthis!“, rief ihm nun Alex zu, der gerade den Vorsprung seiner Mannschaft ausgebaut hatte.

Der Angesprochene knurrte mürrisch, beließ es aber dabei, konzentrierte sich lieber darauf das nächste Tor zu werfen.

Aber es brachte seiner Mannschaft nicht mehr viel, sie verloren acht zu dreizehn.

Auf dem Weg zur Kabine legte Alex seinen Arm um ihn, küsste ihn auf die Wange und fragte, noch immer etwas außer Atem: „Na? Schienst ja bei manchen Würfeln etwas abgelenkt gewesen zu sein.“ Matthis spürte das Grinsen an seiner Wange. Aber ihm war grad nicht nach Spaß zumute.

„Halt die Fresse! Wer hat mir denn ständig an den Arsch gegrabscht? Das ist doch überhaupt keine realistische Spielsituation und ich hasse es, wenn du das tust!“

„Was? Wenn ich dir an deinen göttlich geformten Hintern greife?“ Um seine Worte zu unterstreichen griff Alex noch einmal beherzt zu, was Matthis zusammenzucken ließ.

„Letzte Nacht hat's dich nicht gestört.“

„Ja, letzte Nacht waren wir auch allein.“ Sie waren inzwischen in der Umkleide angekommen und Matthis zog sich das Shirt aus, versuchte ruhig zu sprechen. „Wir können froh sein, dass die anderen uns so akzeptieren, aber wir müssen es ihnen nicht dauernd unnötig unter die Nase reiben. Hat dir die Sache mit Luka denn nicht gereicht?“

„Bitte! Luka! Den konnte auch so keiner leiden!“ Alex stieß abfällig die Luft aus.

„Mag sein, aber auch so würde mir in einem echten Spiel kein Gegenspieler an den Hintern greifen.“

„Und jeden, der das tun würde, würd ich umbringen. Der gehört nämlich mir!“ Er gab seinem eben ernannten Eigentum einen Klaps.

„Lass das jetzt endlich!“, fauchte Matthis, trat demonstrativ einen Schritt von seinem Freund weg. Alex fuhr sich durch die verschwitzten Haare und seufzte theatralisch: „Ich bin dir peinlich! Müssen wir unsere Liebe nun geheim halten wie einst Romeo und Julia?“

Matthis grinste. „Wenn du die Julia spielst, gerne.“

„Hey Alex, deine Schwester wartet oben auf euch, beeilt euch mal!“, rief ihnen Robert, der linke Flügelspieler zu.

Matthis war schon fertig, wartete ebenfalls nur noch auf Alex und sah sich in der Kabine um.

Stinknormale Turnhallenkabine. Sein Blick fiel auf die Bank ihnen gegenüber, auf der Henrik saß. Er war das Ass ihrer Mannschaft und hauptsächlich Kreisspieler.

Sein Blick wurde erwidert.

Dann folgte ein anzügliches Grinsen und ein Zwinkern.

Matthis sah schnell weg.

Es war ihm unangenehm.

Er wollte auch nicht, dass Alex etwas davon mitbekam, denn der konnte doch recht aufbrausend und eifersüchtig werden.

„Bist du mit der Bank verwachsen? Komm, heb deinen wundervollen Arsch an und lass uns gehen, Mia wartet schon.“ Matthis sah zu Alex auf und dann noch einmal irritiert zu Henrik, der grinsend die Zähne bleckte und sich mit der Zunge darüber fuhr.

Daraufhin erhob er sich etwas abrupter als geplant und verließ fast schon fluchtartig die Kabine, Alex im Schlepptau.

„Hey, was ist denn los? Nicht genug Bewegung gehabt im Training grad, oder was?“, keuchte Alex hinter ihm, als sie die Treppen hoch hechteten.

Matthis ignorierte den Kommentar und hoffte seine knallroten Wangen gleich auf die plötzliche Anstrengung schieben zu können.

Alex' kleine Schwester Mia hatte sich im Eingangsbereich auf den Tisch gesetzt und da auf sie gewartet.

Ihre Mannschaft, die C-Jugend der Damen, hatte Zeitgleich mit der Herren A-Jugend Training, im anderen Teil der Halle. Danach hatte sie noch bei ihrem Trainingsspiel zugesehen. Warten musste sie schließlich so oder so, da sie auf Alex angewiesen war, der mit dem Auto der Mutter da war.

Als sie die beiden kommen sah, sprang sie vom Tisch und rief ihnen entgegen: „Matthis hatte Recht, Alex, sowas macht man nicht! Du kannst ihn doch nicht einfach mitten im Spiel begrabschen! Das sind unlautere Spielmethoden und 2-Minuten hättest du dafür mindestens kriegen müssen!“

Alex verdrehte nur genervt die Augen, blieb gar nicht erst stehen, sondern sagte im Vorbeigehen: „Es war doch nur ein Trainingsspiel, Mann! Ich fummel ja sonst keinen an. Jetzt macht halt mal halblang.“

„He, Matthis!“

Henrik hatte ihn gerufen und Alex warf Matthis einen verwunderten Blick zu. Er konnte sich nicht vorstellen, was Henrik jetzt noch von ihm wollte.

Doch Matthis hob nur scheinbar ahnungslos die Schultern und drehte sich dann zum Mannschaftsass um, fragte ihn lächelnd: „Ja, was ist denn?“

Henrik war knapp zehn Zentimeter größer als er selbst, sodass Matthis den Kopf heben musste, um zu ihm aufzusehen. Der grinste wieder so seltsam zweideutig und sagte leise: „Ich wollt nur fragen, ob ich noch mal kurz was mit dir unter vier Augen besprechen könnte, dauert auch nicht lange.“

Matthis' Blick huschte für einen Moment auf Alex, dann erwiderte er: „Ähm, ja klar... Alex? Wartet ihr dann am Auto auf mich? Ich komm gleich.“ Er lächelte seinem Freund zu und der murrte: „Beeil dich aber, es is scheiß kalt draußen und ich will nicht unnötig Benzin verschwenden, muss es schließlich selber zahlen.“

„Jaja“, winkte Matthis ab und ließ sich von Henrik die Hand aufs linke Schulterblatt legen und beiseite schieben.

Als er bemerkte, dass sie nun wirklich alleine in der Turnhalle waren, wurde ihm dann doch etwas mulmig zumute. Er wusste was kam.

Alex saß mit seiner Schwester schon geschlagene fünf Minuten im Auto und wartete. Ihm war kalt und seine Schwester bekundete lautstark, dass es ihr nicht anders ging. Er hatte das Radio angemacht und wenn Matthis jetzt nicht bald kam, würde er ihn holen gehen.

Seine Laune hatte sich mit jeder Minute in der Kälte verschlechtert. Erst zickten sein Freund und seine Schwester so unnötig rum, weil er ihn kurz und beinahe ungewollt mit der Hand am Hintern gestreift hatte und nun trieb der sich eine halbe Ewigkeit mit Henrik in der leeren Turnhalle rum.

Was zur Hölle trieben die beiden da nur?

Was hatte Henrik so wichtiges mit Matthis zu besprechen, dass es unbedingt unter vier Augen geschehen musste?

„Mann, Alex! Jetzt mach halt mal die Heizung an, mir is arschkalt!“, beschwerte sich Mia erneut. Sie saß auf der Rückbank, weil der Beifahrerplatz für einen gewissen Herrn Prinz reserviert war, wegen dem sie nun beide frieren mussten. Also drehte sich Alex zu seiner Schwester um und stellte genervt fest: „Mir ist auch kalt, Mia! Aber die Lüftung heizt nur, wenn der Motor an ist und ich werd nicht unnötig Benzin verschwenden, das hab ich dir vorhin schon dreimal erklärt!“

„Boah, du bist so knauserig!“

„Du musst das Benzin auch nicht bezahlen. Wenn du mal selbst dafür zahlen musst, dann reden wir weiter. Aber solange sei bitte endlich still!“

Er rieb die eiskalten Finger aneinander. Die Handschuhe brachten nicht viel.

Zwei Minuten später hatte er sich entschlossen Matthis holen zu gehen. Er stieg gerade aus dem Auto aus, da sah er, wie der langsam auf sie zugetrottet kam.

„Ach? Bequemt sich der feine Herr jetzt auch endlich mal her?“, maulte er.

Abwesend hob Matthis den Kopf und sah ihn verwirrt an.

„Wir warten schon 'ne halbe Ewigkeit auf dich und es ist verdammt kalt, falls du es nicht bemerkt hast. Warum hat das denn so lange gedauert? Was wollte Henrik von dir?“ Sie stiegen ein und schnallten sich an.

„Na endlich!“, stöhnte Mia, doch Alex wies sie gleich zurecht: „Ruhe auf den billigen Plätzen!“ Er startete den Motor, parkte aus und fuhr los, als er sich wieder an Matthis

wandte: „Also? Was war da jetzt?“

„Nix Wichtiges“, antwortete der und seine Stimme hörte sich belegt an.

Alex schielte zu ihm hinüber. Er sah mit einem Mal ganz blass aus und irgendwie ungesund. Er starrte stur auf die Straße vor ihnen.

„Ist alles in Ordnung, Matthis?“, fragte Alex, klang nun besorgt. Er legte ihm die Hand auf den Oberschenkel und sah immer wieder zu ihm hinüber.

„Ja, alles klar.“

„Wirklich?“

„Ich sag doch, dass alles klar ist! Lass mich doch einfach mal zwei Minuten in Ruhe“, fauchte Matthis nun giftig und schob Alex' Hand von seinem Oberschenkel.

Der Rest der Fahrt und das Abendessen verliefen relativ schweigsam.

Später hatte das Paar sich auf Alex' Zimmer zurückgezogen und sah einen Film über den DVD-Player auf dem Fernseher, der keine Kanäle empfing. Mia war noch bei ihnen und erledigte den Rest ihrer Hausaufgaben, trieb ihren großen Bruder mit ihren Fragen fast in den Wahnsinn.

Matthis hatte den Laptop auf dem Schoß und surfte, sah nur hin und wieder auf, um etwas vom Film mitzubekommen.

Mia wälzte sich auf dem Boden, raufte sich ihre langen blonden Haare und maulte: „Ich hab keinen Bock mehr auf den Mist! Das ist alles so überflüssig! Wozu soll ich diese dämlichen Formeln denn bitte auswendig lernen? Ich kann das alles genauso gut auch mit dem Dreisatz ausrechnen! Ich hasse es!“

„Hör endlich auf dich zu beschweren und tu's einfach. Nach deiner Meinung wird im Lehrplan nicht gefragt. Und nur wegen dir wird er bestimmt nicht geändert. Außerdem hättest du in der Zeit deines Rumgenörgels schon dreimal die Formel auswendig lernen können!“, herrschte Alex sie daraufhin an und Mia stöhnte nur.

Matthis grinste. Alex war nicht anders, wenn er etwas auswendig lernen sollte, was ihm nicht in den Kram passte. Und dann musste er sich das ganze von Matthis anhören. Und er reagierte genau gleich wie Mia.

Er war gerade damit beschäftigt die Nachrichten von Henrik ungelesen zu löschen.

„Was machst du da eigentlich schon wieder die ganze Zeit?“, fragte Alex nun ihn, kam zu ihm aufs Bett. „Schon wieder auf Facebook, oder was? Mensch, pass auf, dass du nicht süchtig wirst!“

Schnell klappte Matthis den Laptop zu, bevor Alex einen Blick darauf erhaschen konnte. Er sollte nichts davon mitbekommen.

„Du bist doch selbst oft genug drin“, erwiderte er lächelnd, zog Alex zu sich und schloss ihn in eine feste Umarmung. Der legte seinen Kopf auf die Schulter seines Friends und genoss es, dass der ihm sanft durch die Haare streichelte.

„Boah und bei eurem ständigen Geturtel soll ich mich konzentrieren?“, warf Mia in den Raum. Alex löste sich abrupt aus der Umarmung, funkelte sie wütend an und erwiderte: „Zwingt dich ja niemand hier zu sein, oder? Außerdem bist du nur eifersüchtig, weil du im Moment keinen Kerl am Start hast.“

„Den Letzten hast du vergrault!“ Mia war beleidigt.

„Nur weil der nicht mit Schwulen klar kam!“

„Er kam sehr wohl mit Schwulen klar, nur nicht damit, dass du ständig so zweideutige Andeutungen machen musstest.“

Alex grinste.

„So bin ich halt, damit muss er schon klar kommen, wenn er in die Familie will.“

„Mensch Alex, du warst wirklich etwas arg anzüglich zu ihm... ich hab mir ja schon Gedanken gemacht, ob ich eifersüchtig sein muss“, mischte sich Matthis ein. Keine gute Entscheidung. Denn nun sah Alex ihn vorwurfsvoll an und schürzte die Lippen zu einem Schmollmund, als er sagte: „Fall mir doch nicht in den Rücken! Ich würde dir niemals einen Grund geben eifersüchtig zu sein! Wenn dann hab ich Grund dazu, schließlich bist du der Hübsche hier!“

Wenn er wüsste wie Recht er hatte.

„Oh Alex, jetzt lass das doch mal! Es geht jetzt auch gar nicht drum, wer Grund zur Eifersucht hat, sondern dass Mia schlafen gehen will.“

„Hey!“, warf die ein, doch Alex spielte mit. „Ach stimmt. Ja ich wünsche dir eine wunderschöne gute Nacht Schwesterchen. Und du weißt, wenn du dich in deinem großen Bettchen einsam fühlen solltest, kannst du jederzeit zu uns kommen und dich ins Gräbele legen.“

„Ihr seid doof.“ Mit diesem Statement packte sie ihre Sachen zusammen und verließ das Zimmer ihres Bruders.

„Endlich allein...“, vernahm nun Matthis Alex' laszive Stimme. Er kam ihm langsam näher und nahm den zugeklappten Laptop von Matthis' Schoß, um sich selbst darauf zu setzen. Sehr gemächlich lehnte er sich nach vorne und wartete Millimeter vor Matthis' Lippen, dass der die letzte Distanz schloss.

Das musste man dem Brünetten nicht sagen.

Sanft küsste er Alex.

Wie oft hatte er früher allein im Bett gelegen und sich vorgestellt wie es sein musste Alexander Petrowski zu küssen?

Und irgendwann war es dann soweit gewesen. Umgehauen hatte es ihn dann nicht gerade. Aber er wollte die Küsse nicht tauschen oder gar missen.

Alex löste den Kuss, lehnte seine Stirn gegen Matthis' und lächelte sanft, als er leise fragte: „Kannst du mir jetzt erzählen, was Henrik noch von dir wollte?“

Kaum merklich schüttelte Matthis den Kopf, senkte seinen Blick. „Tut mir leid.“

„Hm“, machte Alex daraufhin, robbte von Matthis runter, setzte sich neben ihn und ergriff seine Hand. „Wenigstens bist du nicht mehr so blass.“

Er hätte nun Vermutungen anstellen können, aber dafür war es zu früh. Er musste geduldig sein, dann würde er es schon herausfinden. Wenn es wichtig war.

Und er sollte es bald herausfinden.